



## 6.1.2026, Fest der Erscheinung des Herrn - Epiphanias

„Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.“

**1. Johannes 2,8**

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

ein Schüler des Apostel Paulus schreibt unter dessen Namen an die Gemeinde in Ephesus: „*Ich, Paulus, bin wegen Christus Jesus für euch Menschen aus den anderen Völkern in Haft. Ihr habt sicher von dem Auftrag gehört, den ich im Hinblick auf euch bekommen habe. Gott hat mir seine Gnade geschenkt, damit ich ihn erfüllen kann. Es geht um das Geheimnis, das Gott mir durch eine Offenbarung gezeigt hat. Ich hatte euch ja zuvor schon kurz davon geschrieben. Beim Lesen des Briefs merkt ihr, dass ich Einsicht in das Geheimnis von Christus habe. Seit Menschengedenken wurde es niemandem in ähnlicher Weise gezeigt. Aber jetzt hat Gott es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch seinen Geist offenbart: Die Menschen aus den anderen Völkern sind Miterben. Sie gehören mit den Juden zum Leib von Christus und haben zusammen mit ihnen Anteil an der Verheißung. Denn durch die Gute Nachricht – das Evangelium - gehören auch sie zu Christus Jesus, in dessen Dienst ich stehe. Denn Gott hat mir seine Gnade zum Geschenk gegeben, wie es seiner Stärke und Macht entspricht.*“ (Eph. 3, 1-7).

Wir waren - als wir uns zur Vorbereitung des Gottesdienstes in Hemmerich getroffen haben - zunächst verwirrt. Was will uns der Schreiber dieser Zeilen eigentlich sagen? Was ist das Geheimnis von

Christus, das ihm offenbar gemacht wurde, und das er den Menschen weitergeben will? Redet er nicht in diesen Zeilen in erster Linie über sich?

Es ist wahr, der Apostelschüler redet in erster Linie über sich. Denn das, was er sagt, ist so neu und außergewöhnlich – auch eine Generation nach Paulus - dass er alle Autorität braucht, diese Botschaft weiterzugeben: Den Namen seines großen Lehrers, das Leiden um der Botschaft willen, den Status als heiliger Apostel und Prophet, die persönliche Offenbarung und die göttliche Gnade in aller Stärke und Macht. Und der Inhalt dieses bis dahin niemanden seit Menschengedenkenden offenbaren Geheimnis: „*Die Menschen aus den anderen Völkern sind Miterben. Sie gehören mit den Juden zum Leib von Christus und haben zusammen mit ihnen Anteil an der Verheißung.*“ Um dieses Geheimnis dreht sich im Wesentlichen der ganze Epheserbrief. Aber, was sagt uns das heute? Das ist doch seit fast zwei Jahrtausenden selbstverständlich für uns, dass uns, den Christen aus den vielen Völkern der Welt, Gottes Verheißung gilt; dass wir Teil des Leibes Christi sind; dass wir die Erben von Gottes Reich sind.

Ist Ihnen der Unterschied aufgefallen, zwischen dem, was für uns selbstverständlich ist und dem, was der Apostelschüler schreibt? Wir haben das „**Mit**“ weggelassen. Über die längste Zeit ihrer Geschichte, haben die Christen vergessen, dass sie gemeinsam **mit** den Juden, Erben von Gottes Verheißung sind, dass sie **mit** ihnen gemeinsam Leib Christi und Gottes Volk sind. Es war tatsächlich Paulus zentrales Anliegen, den Menschen aus den Völkern, die vorher an andere Götter geglaubt haben, als an den Gott Israels, den Vater Jesu Christi, zu sagen: Ihr dürft dazukommen! Ihr seid eingeladen mit zu glauben – ohne Vorbedingungen, ohne erst Juden werden zu müssen: Ihr gehört zum Leib Christi. Ihr seid Miterben der Verheißung Gottes.

Das war in Paulus Augen die „Gute Nachricht“, das „Evangelium“, das er den Völkern bringen wollte. Und diese gute Nachricht war auch in der Generation nach Paulus noch neu und großartig und grundstürzend.

Aber sehr bald haben die Christen aus den Völkern das „**Mit**“ vergessen. Sie haben sich als die alleinigen Erben von Gottes Verheißung begriffen: Israel sei von Gott zugunsten der Kirche enterbt worden. Die Kirche allein sei Gottes Volk und Leib Christi. Diese „Enterbungs-Theologie“ ist eine der Keimzellen des christlichen Antijudaismus, eine der Wurzeln von jahrhundertelanger Ausgrenzung, von Verfolgung und Unrecht. Das ist eine Theologie, die sich Paulus nie hätte träumen lassen. Für ihn waren Israel und die Völker immer gemeinsam Erben der Verheißung Gottes.

Und kaum später haben sich auch die verschiedenen christlichen Konfessionen begonnen, gegenseitig ihren Anteil am Erbe der Verheißung Gottes abzusprechen. Wie kann über ein so großes und wunderbares Erbe solch ein jahrhundertlanger, grausamer Erbstreit Aller gegen Alle entbrennen? Sind wir Menschen so, dass egal wie groß und wunderbar ein Erbe ist, sogleich der Streit unter den verschiedenen Erben ausbricht und die einen sagen: „Wir sind aber die geborenen Erben – uns steht mehr zu“ und die anderen sagen: „Wir haben uns mehr gekümmert – wir müssen auch mehr bekommen“ und die Dritten sagen: „Wir können das Erbe besser verwalten – nur mit uns wird das Erbe erhalten bleiben.“? Vielleicht ist auch heute noch die Botschaft des Epheserbriefes neu und grundstürzend, wenn man sich das „**Mit**“ vor Augen führt: Wir sind **Miterben**! Und wir sind auch nur mit den anderen gemeinsam überhaupt Erben der Verheißungen Gottes. Wir sind nur gemeinsam Leib Christi.

Wir hoffen, dass es uns in diesem neuen Jahr gelingt, diese Botschaft auch im Blick auf unsere Gemeindefusion zur „Evangelischen Emmaus-Kirchengemeinde an Rhein und Vorgebirge“ zu beherzigen. Unsere neue Gemeinde ist ja auch in gewisser Weise Erbin der drei Vorgängergemeinden mit allem Vermögen und allen Schulden, allen Gebäuden und allen Arbeitsverträgen, allen liebgewonnenen, unterschiedlichen Traditionen, allen erfolgreichen und gescheiterten Versuchen heute Gemeinde zu bauen. Alle drei Gemeinden haben etwas eingebracht in das gemeinsame Erbe. Und wir alle sind Miterben. Wie werden wir in den nächsten Jahren mit diesem Erbe und miteinander umgehen? Werden wir klagen, dass unser Anteil am gemeinsamen Erbe zu klein ist; dass unsere Verdienste um das Erbe nicht angemessen gewürdigt wurden; dass unsere Impulse für die Zukunft nicht wahrgenommen werden? Oder werden wir uns gemeinsam an dem Reichtum unserer Erbengemeinschaft freuen und diesen Schatz gemeinsam als gute Haushalter verwalten? Wir hoffen, dass uns letzteres gelingt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Ihr Friedemann Seeger

Ihr Michael Verhey

Die allgemeine **Kollekte** an Epiphanias ist für unseren Partnerkirchenkreis **Kusini A** im Nordwesten Tansanias bestimmt. Eine Partnerschaft, die vom gegenseitigen Geben und Nehmen lebt.

Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit unserer Gemeinde bestimmt.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen:  
**IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an: „**Kusini A**“ oder „**Diakonie**“